



Volles Haus: (v.v.l.) Marlies Stotz (SPD), die Ini-Schulsprecherin, Sandra Scheck (Piraten), Dagmar Hanses (Grüne), (h.v.l.) Manfred Weretecki (Linke), Ini-Geschäftsführer Andreas Knapp, Werner Lohn (CDU), Fritz Henneböhl (Ini), Christof Rasche (FDP). ■ Foto: Cegelski

Wählt mich, weil...

Ini veranstaltete Podiumsdiskussion mit den Landtagswahlkandidaten

LIPPSTADT ■ Der Countdown läuft – es sind nur noch 16 Tage bis zur Landtagswahl. Die Schüler des Ini-Berufskollegs, die Auszubildenden und die Teilnehmer der Jugendberufshilfe konnten sich gestern im Kasino, bei einer Podiumsdiskussion mit den sechs Landtagswahlkandidaten, einen Überblick über die Wahlprogramme der Parteien verschaffen und ihre Fragen an die Kandidaten richten.

Welche Partei soll ich wählen? Wieso wurden die Kopfnoten abgeschafft? Was tun die Parteien für Bildung und Arbeit? Wie stehen sie zum Atomausstieg, wie ist das mit der Praxisgebühr und warum werden weiche Drogen nicht legalisiert? – Das waren einige Fragen, die den Jugendlichen unter den

Nägeln brannten und mit den Politikern diskutiert wurden. Wichtig, da viele der Jugendlichen am 13. Mai zum ersten Mal zur Wahl gehen. Schließlich muss man sich mit den Wahlprogrammen auch erstmal richtig auseinandersetzen.



Das Thema Arbeit und Bildung stand ganz oben auf der Prioritätenliste. „Gute und fair bezahlte Arbeit, nicht Arbeit um jeden Preis“, forderte Marlies Stotz (SPD). Unterstützung erhielt sie von Dagmar Hanses (Bündnis 90/Die Grünen), die sich für den Mindestlohn aussprach

und erklärte, dass Bildung nicht vom Einkommen der Eltern abhängen dürfe. FDP-Landtagskandidat Christof Rasche forderte „gleiche Rahmenbedingungen für alle vier Schulformen“, und Werner Lohn (CDU) sagte, dass jeder eine Arbeit finden könne, solange man „willig und lernfähig“ sei. Der Linke-Kandidat Manfred Weretecki forderte einen Mindestlohn von zehn Euro für jeden. Sandra Scheck (Piraten Partei), die Piraten-Landtagskandidaten Stefan-Dirk Posdziej vertrat, präsentierte ein völlig anderes Schulkonzept im Bildungsbereich: „Wir denken über ein Schulkonzept ohne Noten und in Modulen nach, in dem man, ähnlich wie beim Führerschein, ein Modul besteht, oder nicht.“

Knapp, kurz, knackig –

am Ende der Diskussionsrunde brachten die Kandidaten ihre Programme auf den Punkt. FDP-Kandidat Rasche setzte in seiner Zusammenfassung auf ein Wahlprogramm mit seriöser Haushaltspolitik, Werner Lohn (CDU) auf die „Mitgestaltung von Zukunftschancen“ und SPD-Kandidatin Stotz will sich für „eine chancengleiche Bildungspolitik“ einsetzen. „Für Kinder, Klima und Kommunen“, wollen sich die Grünen starkmachen. Sandra Scheck plädierte für politische Transparenz und die stärkere Einbeziehung der Bürger. Linke-Kandidat Weretecki, sprach sich für eine sozialere Politik aus. Jetzt ist es an den Jugendlichen, am Wahltag die für sie richtigen Kreuze auf dem Stimmzettel zu setzen. ■ cc